# Hoffnungsvoll leben



### Weihnachten

Das Fest der befreienden Anarchie

Betlehem ist weit weg vom offiziellen Kult des Jerusalemer Tempels. Jesus wird auch nicht als Stammesmitglied des Stammes Lewi, der für den Kult verantwortlich war, geboren. Er kommt in Betlehem zur Welt.

Es ist interessant, dass profilierte Christen nicht unbedingt während der üblichen offiziellen Liturgien und Feiern ihre intensivsten Gotteserlebnisse hatten, sondern anderswo:

- 1.) Das fängt mit Saulus an, der auf der Straße vor Damaskus von Gott überrumpelt wird und dann zum erfolreichsten Missionar des christlichen Glaubens in der Zeit der Urkirche wurde.
- 2.) Der Philosoph und Mathematiker Blaise Pascal erlebte sein intensivstes Gotteserlebnis in seiner Wohnung. Nach seinem Tod fand man in seinen Rock ein Pergament eingenäht, das Zeugnis von diesem Erlebnis gibt: Die ersten Worte lauten so:

Jahr der Gnade 1654

Montag, den 23. November, Tag des heiligen Klemens, Papst und Märtyrer, und anderer im Martyrologium. Vorabend des Tages des heiligen Chrysogonos, Märtyrer, und anderer. Seit ungefähr abends zehneinhalb bis ungefähr eine halbe Stunde nach Mitternacht

Feuer

"Gott Abrahams, Gott Isaaks, Gott Jakobs", nicht der Philosophen und Gelehrten. Gewissheit, Gewissheit, Empfinden: Freude, Friede. ...

3.) Am 10. September 1937 hörte Schwester Teresa im Zug während einer Bahnfahrt nach Darjeeling den Auftrag Gottes, ihr Leben in Zukunft den Ärmsten der Armen zu widmen; als wichtigsten Tag ihres Lebens bezeichnete sie deshalb diesen Tag. Auch wenn es dann noch bis 1948 dauerte, dass sie die Erlaubnis erhielt, den Orden zu verlassen und einen eigenen zu gründen.

### Begegnungsorte mit Gott

Eine Straße – ein Wohnzimmer – ein Eisenbahnabteil: Gott ist sehr erfinderisch in der Wahl seiner Begegnungsorte mit uns Menschen. Und er ist an keine Grenzen gebunden. Die mentalen Barrieren sind eher bei uns, dass wir nicht unbedingt damit rechnen, da oder dort Gott zu begegnen. Natürlich fällt er mir leichter, mich in einer stillen Kirche zu sammeln als im Gewusel der Halle des Münchner Hauptbahnhofs. Und natürlich gilt für unsere Empfänglichkeit und Offenheit für Gott auch das, was wir in der Naturwissenschaft beobachten:

## Der glückliche Zufall trifft den vorbereiteten Geist

1.) Charles Goodyear (1800-1860) Nachdem er dem Kautschuk die verschiedensten Materialien und Chemikalien hinzugefügt hatte, kam er 1839 durch einen berühmten

# Hoffnungsvoll leben



"wissenschaftlichen Zufall" zu einer Lösung: Eine Schwefel-Kautschuk-Mischung fiel auf eine heiße Herdplatte, und das Ergebnis war eine trockene und dauerhaft elastische Substanz. Der mit Schwefel vermischte Kautschuk verwandelte sich bei Erhitzung in einen neuen Stoff, in Gummi. Damit hatte Goodyear die Vulkanisation entdeckt.

2.) Alexander Flemming: Er bemerkte zufällig am 28. September 1928 im Labor, wie Schimmelpilze der Gattung Penicillium, die in eine seine Staphylokokken-Kulturen hineingeraten waren, eine wachstumshemmende Wirkung auf Bakterien hatten. Weitere Untersuchungen führten später zum Antibiotikum Penicillin. 1945 erhielt er dafür den Nobelpreis für Medizin.

Also wieder von den Beispielen aus der Naturwissenschaft hin zur Gottesbegegnung: Wenn Schwester Teresa oder Blaise Pascal nicht regelmäßig im Gebet den Kontakt mit Gott gesucht hätten, dann wären sie vermutlich auch nicht disponiert gewesen für diese intensive Begegnung mit Gott.

### Weihnachten - Fest der befreienden Anarchie

Weihnachten ist aber nicht nur das Fest der befreienden Anarchie. Weihnachten ist auch das Fest der anspruchsvollen Anarchie.

In einer Vorbereitungsstunde für die Firmung bezeichnete ein Firmling die Kirche mal als Fan-Club von Jesus. Die anderen Jugendlichen fanden diese Umschreibung von Kirche cool. – Aber schauen wir einmal genauer hin: Wie ist das mit den Fan-Clubs? Die prominentesten Beispiele sind die Fan-Clubs der Fußballmannschaften. Da kauft man sich eine Jahreskarte für alle Heimspiele oder fährt sogar mit einem Fanbus zu den Auswärtsspielen, feuert die Spieler während des Spieles an und feiert danach, wenn die Mannschaft gewonnen hat oder trauert, wenn die Mannschaft verloren hat.

Wer auf der sicheren Seite sein will und oft feiern möchte, der wird Fan von Bayern München, aber in dieser Saison klappt es nicht so richtig. Wer dagegen treu zu seinem Verein steht – egal ob er absteigt oder aufsteigt – der kann auch Fan vom FC Köln sein und bleiben. Er ist auch bereit, die nötige Trauerarbeit zu leisten und Häme von anderen wegzustecken.

Die Mitglieder des Fan-Clubs investieren also schon ganz schön viel Freizeit, Geld und emotionale Energie in ihr Hobby, aber sie bleiben letzten Endes Zuschauer. Anstrengen tun sich die 11 Spieler auf dem Platz; und intensiv trainieren tun auch die Spieler, die auf der Reservebank sitzen und einer möglichen Einwechslung entgegenfiebern.

Und da spüren wir die Grenzen dieses Vergleiches. Kirche ist eben kein Fan-Club von Jesus, sondern jeder Getaufte und Gefirmte ist ein Mitspieler. – so sollte es jedenfalls sein. Natürlich gibt es in der Kirche wie im Fußballfanclub Leute, die die Fehler der Spieler bestens analysieren und manchmal sich in Empörung reinsteigern: "Wie konnte der nur den 11-Meter so vergeigen!" Und wenn man sich manchmal die Kritiker anschaut, dann ahnt man schon vom Körperbau, dass diese Kritiker in 2x45min nicht einmal 5km im Dauerlauf schaffen würden. – Es war eine fatale Fehlentwicklung, dass im Zuge der Aufklärung die Glaubensweitergabe zu einem Schulfach degeneriert ist und damit die Eltern die Glaubensweitergabe an die Profis

# Hoffnungsvoll leben



delegiert haben. Und Schule darf nur das Wissen zensieren, aber nicht die Überzeugung. Das ist richtig so. Aber das Wissen um die Weltreligionen ersetzt nicht das persönliche Zeugnis: Was bedeutet Jesus für mich? Schon Paulus ist sich der Konsequenz des Glaubens an Jesus den Auferstandenen bewusst: "Wenn Tote nicht auferweckt werden, dann lasst uns essen und trinken; denn morgen sind wir tot." (1 Kor 15,32).

Ein Gläubiger hat es einmal sehr prägnant formuliert: Wenn Menschen praktisch ohne Gott leben (sie können also theoretisch durchaus an der Existenz Gottes festhalten, aber es hat keine Auswirkungen auf ihr Verhalten), dann sind

Kirchen kraftlos
Umgangsformen taktlos
Unterhaltung geschmacklos
Wünsche hemmungslos
Jugendliche orientierungslos
Konferenzen endlos
Mode schamlos
Völker friedlos
Schwache brotlos
Starke herzlos
Aussichten hoffnungslos
Verhältnisse trostlos
Bücher geistlos
das Leben sinnlos.

Sicher – das ist eine drastische Aufzählung. Aber sie verdeutlicht, welche lebensmäßigen Konsequenzen darin stecken, wenn wir an einen Gott glauben, der Mensch geworden ist.

### Ein neuer Frühling

Und dieser Gott rechnet damit, dass wir es ihm gleich tun: Uns immer wieder darum bemühen, menschlich zu sein. So kann das Weihnachtsfest das Beste in uns wecken. Nicht der Strukturwandel wird die Kirche zu einem neuen Frühling führen. Der Strukturwandel ist die verantwortungsvolle und umsichtige Mängelverwaltung.

Er erinnert mich etwas an die Planwirtschaft in der DDR. Er ist notwendig, denn einfach so weiter zu machen wie bisher, wäre verantwortungslos. Aber dieser Strukturwandel wird die Kirche nicht zu einem neuen Frühling führen. Nicht Appelle an die Profis in der Kirche werden zu einem neuen Frühling führen.

Aber der Anspruch Jesu: Begegne mir, lebe mit mir, werde mir ähnlich – unsere großherzige und opferbereite Reaktion auf diesen Anspruch Jesu wird die Kirche zu einem neuen Frühling führen.

Mach's wie Gott! Werde Mensch!

#### P. Elmar Busse